

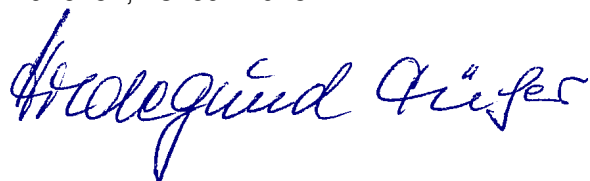
Migrantinnen in den Medien – Weg vom Kopftuchklischee!

In Deutschland lebten 2013 rund 16,5 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, das entspricht einem Fünftel der Gesamtbevölkerung. Fast zehn Millionen haben einen deutschen Pass. Frauen und Mädchen machen etwa die Hälfte der Menschen mit Migrationshintergrund aus und die wenigsten von ihnen tragen ein Kopftuch. „Die Vorurteile, denen in Deutschland Menschen mit Migrationshintergrund ausgesetzt sind, ähneln jenen Benachteiligungen, mit denen Frauen und Mädchen immer noch aufgrund ihres Geschlechts konfrontiert sind. Migrantinnen sind diesen Problemen also in doppelter Weise ausgesetzt“, erklärte die **Präsidentin des Bayerischen Landesfrauenrates, Hildegund Rüger**, anlässlich der Veröffentlichung der jüngsten Stellungnahme „Migrantinnen in den Medien – Weg vom Kopftuchklischee!“ (im Volltext abrufbar unter www.lfr.bayern.de) des Medienpolitischen Ausschusses im Bayerischen Landesfrauenrat.

In fast allen Medien lasse die Sensibilität bezüglich der Lebenswirklichkeit von Migrantinnen zu wünschen übrig. Die Berichterstattung zu Migrationsfragen werde sehr häufig völlig undifferenziert mit Kopftuch tragenden Frauen illustriert. Der Bayerische Landesfrauenrat fordert daher die Akteurinnen, Akteure und insbesondere die Entscheidungsträger in der Medienlandschaft sowie die Politikerinnen und Politiker und die Gesamtgesellschaft dazu auf, sensibler mit dem Thema Migration und insbesondere mit Migrantinnen umzugehen. Ganz konkret fordert der Bayerische Landesfrauenrat:

- den Reichtum ethnologischer Diversität sichtbar zu machen;
- eine Willkommenskultur zu etablieren, damit Migrantinnen ein Zugehörigkeitsgefühl zu Deutschland bekommen können;
- die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, dass die Staatsangehörigkeit Bedeutung, beispielsweise in Erbschaftsangelegenheiten, hat;
- die Lebenswirklichkeit von Migrantinnen in der Berichterstattung nicht zu verallgemeinern;
- mehr Sensibilität für die möglicherweise fremden- und frauenfeindliche Wirkung einer Berichterstattung mit entsprechenden Schlagzeilen;
- Migrantinnen nicht nur in der Opferrolle darzustellen;
- Migrationsthemen nicht länger mit Bildern von Kopftuch tragenden Migrantinnen und anderen klischeehaften Abbildungen zu illustrieren;
- Werbung auf fremden- und frauenfeindliche Wirkung hin zu überprüfen;
- positive Vorbilder für gelungene Integration abzubilden;
- mehr Migrantinnen in den Redaktionen zu etablieren und diese als Expertinnen zu Wort kommen lassen;
- in Forschungsvorhaben detaillierte Daten zu den Lebenslagen von Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund zu erheben und analysieren sowie
- eine neue Sinus-Milieu-Studie zur aktuellen Situation.

München, 13. Juli 2015



Hildegund Rüger
Präsidentin